

Das Altertum im Leben der Gegenwart.

Von P. Cauer. Geb. M 1.25.

Eine Darstellung der Hauptprobleme antiker Kultur in ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

„Auf Schritt und Tritt bemerken wir auch die reiche Erfahrung Cauers, sein tiefgründiges Verständnis für die Regungen der griechischen Psyche, wie für die Eigenart römischen Geistes, sein feines Sprachempfinden und seinen gesunden schlagenden Witz. Wie trefflich hat er es verstanden, Griechenland und Römerum in ihrer besonderen Eigenart zu würdigen. . . Auch der berufsmäßige Philolog kommt bei der Lektüre der kleinen interessanten Schrift auf seine Rechnung. . . Eine Reihe von Problemen, die auf den wichtigsten Lebensgebieten der kommenden Zeit zu schaffen geben werden, werden besonders in den Kapiteln über ‚Mensch und Staat‘ und ‚Traditionsforschung‘ angedeutet. . . Als Anhang hat Cauer unter der Überschrift ‚Literatur‘ eine stattliche Reihe von Werken rein wissenschaftlichen wie populären Inhaltes zusammengestellt, ein dankenswerter Hinweis, den alle die, die einer etwas eingehenderen Betrachtung des Altertums sich widmen wollen, gewiß gern hinnehmen werden.“ . . . (Zeitschrift für den deutschen Unterricht.)

Die Anschauungen vom Wesen des Griechentums. Von G. Billeter. gr. 8.

1911. Geh. M 12.—, geb. M 13.—

„Durch straffe Disposition und eingehende erklärende Bemerkungen ist erreicht, daß nicht ein unklares mosaikartiges Bild zustande kommt. In erster Linie wurden naturgemäß die führenden Persönlichkeiten berücksichtigt, andererseits mußten, um die Verbreitung der einzelnen Auffassungen zu kennzeichnen, Urteile von Männern, die außerhalb des Faches standen, angeführt werden. . . Die Auswahl der Belege ist mit großer Umsicht getroffen. . . Der Verf. versucht in ganz vorsichtiger Weise, die Linie der Entwicklung über die Gegenwart hinaus zu ziehen. Man wird seinen besonnenen Ausführungen gern folgen. Das sehr fleißige Buch verdient nicht nur das Interesse des Philologen und Geschichtsphilosophen, sondern aller, die eine nicht eben leichte Erörterung dieser Kulturprobleme zu würdigen verstehen. Ein Autoren- und zwei Sachregister erleichtern die Benutzung des Buches.“ (Literar. Zentralblatt f. Deutschld.)

Charakterköpfe aus der antiken Literatur. Von E. Schwartz. 2 Reihen. 8.

1911/12. Geh. je M 2.20, geb. je M 2.80.

Inhalt: I. Reihe (4. Auflage): 1. Hesiod und Pindar. 2. Thukydides. 3. Sokrates und Plato. 4. Polybios und Poseidonios. 5. Cicero. — II. Reihe (2. Auflage): 1. Diogenes der Hund und Krates der Kyniker. 2. Epikur. 3. Theokrit. 4. Eratosthenes. 5. Paulus.

„Die Charakterbilder von Schwartz möchte ich den Gymnasiallehrern lebhaft empfehlen, weil sie einen Begriff geben von Umfang, Aufgaben und Zielen der Literaturgeschichte, wie sie sich aus der Vertiefung der Forschung ergeben. . . Die frisch und lebhaft gehaltenen Vorträge sind der reife Ertrag vielseitiger Forschung. In einer Fülle von Problemen und Streitfragen nimmt der Verfasser stillschweigend Stellung. Man spürt, daß er überall aus dem vollen schöpft und seine wohlwolleren Gründe hat, auch wo man seine Ansicht nicht teilt.“ (Monatsschrift für höhere Schulen.)

Homer. Von G. Finsler. gr. 8. 1908. Geh.

M 6.—, geb. M 7.—

„Das Buch bietet unendlich viel mehr, als der Titel vermuten läßt. Der ungeheure Reichtum der ‚homerischen Welt‘ wird gezeigt in den Abschnitten über Natur und Leben, den homerischen Menschen, Gesellschaft und Staat, Religion. Nichts ist vergessen; mit erstaunlicher Beherrschung des Stoffes ist systematisch alles zusammengefaßt, was sich aus Homer herausheben läßt. Die Angaben sind im einzelnen durch Homerverse belegt, so daß jeder Gelegenheit hat, die aufmerksame Wanderung des Verfassers durch die blühende Natur der homerischen Welt im einzelnen nachzuprüfen.“ (Deutsche Literaturzeitung.)

Homer in der Neuzeit. Von Dante bis Goethe.

Italien, Frankreich, England, Deutschland. Von G. Finsler. gr. 8. 1912. Geh. M 12.—, geb. M 14.—

Eine anziehende Darstellung des Nachlebens der Homerischen Gedichte in allen europäischen Literaturen von dem Beginn der Renaissance bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts unter den großen Gesichtspunkten der Kultur- und Geistesgeschichte.

Die griechische Tragödie. Von J. Geffcken. 2. Aufl. Mit Plan des Theaters des Dionysos zu Athen. gr. 8. 1911. Geh. M 2.—, geb. M 2.60.

„Ich wußte nicht, wo man alles, was zur Erklärung nötig ist, so kurz und bündig, so klar und lebensvoll dargestellt beieinander fände wie hier. Auch die Analysen der einzelnen Dramen, ihre ästhetische Würdigung und die ganze Entwicklung der Tragödie zeugen nicht nur von völliger Beherrschung des Stoffes und der einschlägigen Literatur, sondern auch von tief eindringendem Verständnis und einer feinen Empfindung für das Schöne.“ (Korrespondenzblatt f. d. höheren Schulen Württembergs.)

Geschichte der römischen Literatur.

Von W. S. Teuffel. 6. Auflage. In 3 Bänden bearbeitet von E. Klostermann, W. Kroll, R. Leonhard, F. Skutsch und P. Wessner.

- I. Band Bis zum Jahre 31 v. Chr. [In Vorb.]
- II. — Vom Jahre 31 v. Chr. bis zum Jahre 96 n. Chr. gr. 8. 1910. Geh. M 6.—, geb. M 7.50.
- III. — Vom Jahre 96 n. Chr. bis z. 8. Jahrh. [U d. Pr.]

„Die Bearbeiter haben recht daran getan, mit dem Text möglichst schonend umzugehen: seine Knappheit und Charakterisierungskunst waren eine Hauptstärke des Verfassers. Die Anmerkungen sind jetzt aber oft nicht mehr wiederzuerkennen; veraltete Meinungen sind getilgt, ebenso viele Buchertitel weggefallen, die neueste Literatur ist selbstverständlich angegeben. Daß die neuen Herausgeber das Buch nicht zu einer Bibliographie machen wollten, ist durchaus zu billigen. . . Neben den großen darstellenden Werken über römische Literatur wird ‚das philologische Reichskursbuch‘ auch fernerhin mit seinen eigentümlichen Vorzügen seinen Platz behaupten.“ (Das humanistische Gymnasium.)

Cicero im Wandel der Jahrhunderte.

Von Th. Zielinski. 3., vermehrte Auflage. gr. 8. 1912. Geh. ca. M 7.—, geb. ca. M 8.—

„Keine andere Persönlichkeit der Vergangenheit hatte sich in gleichem Maße zu einer derartigen Behandlung geeignet wie Cicero, der durch die Vielseitigkeit seiner Interessen und Schriften in allen Epochen der Geschichte Anregung bot. So gibt die Spiegelung Ciceros in der Auffassung und dem Schrifttum großer, einen Wandel der Zeit heraufführender Männer einen wertvollen Beitrag für die Beurteilung dieser und des geistigen Verständnisses ihrer Zeitgenossen und damit ein bedeutungsvolles Stück Kulturgeschichte.“ (Berliner Philologische Wochenschrift.)

Weltanschauung u. Bildungsideal. Von G. F. Lipps. gr. 8. 1911. Geh. M 4.—, geb. M 5.—

„Der Verfasser behandelt zuerst die Abhängigkeit des Bildungsideals von der Weltanschauung, dann den Vernunftstaa Platons und das antike Bildungsideal, hieran anschließend den Gottesstaa des Augustin und das christlich-mittelalterliche Bildungsideal und schließlich die moderne Welt- und Lebensauffassung und das moderne Bildungsideal. Das Buch offenbart eine Fülle des Wissens und vermittelt es mit ebenso tiefer wie durchsichtiger Klarheit. Es weist zugleich neue Wege und Ziele.“ (Der Tag.)

DIE KULTUR DER GEGENWART

IHRE ENTWICKLUNG UND IHRE ZIELE

HERAUSGEGEBEN VON PROFESSOR PAUL HINNEBERG

Teil I, Die griechische und lateinische Literatur und Sprache.
Abt. 8: 3., vermehrte und verbesserte Auflage. (VIII u. 598 S.) Lex.-8. 1912. Geh. M. 12.—, in Leinwand geb. M. 14.—

Inhalt: I. Die griechische Literatur und Sprache. U. v. Wilamowitz-Moellendorf: Die griechische Literatur des Altertums. — K. Krumbacher: Die griechische Literatur des Mittelalters. — J. Wackernagel: Die griechische Sprache. — II. Die lateinische Literatur und Sprache. Fr. Leo: Die römische Literatur des Altertums. — E. Norden: Die lateinische Literatur im Übergang vom Altertum zum Mittelalter. — F. Skutsch: Die lateinische Sprache.

„In großen Zügen wird uns die griechisch-römische Kultur als eine kontinuierliche Entwicklung vorgeführt, die uns zu den Grundlagen der modernen Kultur führt. Hellenistische und christliche, mittelgriechische und mittellateinische Literatur erscheinen als Glieder dieser großen Entwicklung, und die Sprachgeschichte eröffnet uns einen Blick in die ungeheuren Weiten, die rückwärts durch die vergleichende Sprachwissenschaft, vorwärts durch die Betrachtung des Fortlebens der antiken Sprachen im Mittel- und Neugriechischen und in den romanischen Sprachen erschlossen sind.“

(P. Wendland-Kiel in der Deutschen Literaturzeitung.)

Teil II, Staat und Gesellschaft der Griechen und Römer. (VI u. 280 S.)
Abt. 4, I: Lex.-8. 1910. Geh. M. 8.—, in Leinwand geb. M. 10.—

Inhalt: I. Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorf, Staat und Gesellschaft der Griechen. II. Benedikt Niese, Staat und Gesellschaft der Römer.

„Ich habe noch keine Schrift von Wilamowitz gelesen, die im prinzipiellen den Leser so selten zum Widerspruche herausforderte wie diese. Dabei, wie immer bei Wilamowitz, eine grandiose Arbeitsleistung und im einzelnen des Neuen und Geistreichen sehr vieles. . . . Neben dem glänzenden, oft hinreißenden Stil von Wilamowitz hat die schlichte Darstellung der Römerwelt durch B. Niese einen schweren Stand, den sie aber ehrenvoll behauptet. Fast jeder Satz bringt hier die Stellungnahme zu den Debatten der Forschung in den letzten Jahren.“

(Südwestdeutsche Schulblätter.)

Schaffen und Schauen

Zweite Auflage

Ein Führer ins Leben

Zweite Auflage

1. Band:

Von deutscher Art
und Arbeit



2. Band:

Des Menschen Sein
und Werden

Unter Mitwirkung von

R. Bürkner · J. Cohn · H. Dade · R. Deutsch · A. Dominicus · K. Dove · E. Fuchs · P. Klopfer
E. Koerber · O. Lyon · E. Maier · Gustav Maier · E. v. Malgahn · † A. v. Reinhardt · F. A.
Schmidt · O. Schnabel · G. Schwamborn · G. Steinhäusen · E. Teichmann · A. Thimm · E. Wentscher
A. Witting · G. Wolff · Th. Zielfinski · Mit 8 allegorischen Zeichnungen von Alois Kolb.

Jeder Band in Leinwand gebunden M. 5.—

Nach übereinstimmendem Urteile von Männern des öffentlichen Lebens und der Schule, von Zeitungen und Zeitschriften der verschiedensten Richtungen löst „Schaffen und Schauen“ in erfolgreichster Weise die Aufgabe, die deutsche Jugend in die Wirklichkeit des Lebens einzuführen und sie doch in idealem Lichte sehen zu lehren.

„Durch alle Teile des Buches weht ein Zug hoher, idealer Lebensauffassung, eine echt deutsche, von warmer Vaterlandsliebe getragene Gesinnung, ein starker und stärkender Optimismus, der aus der Betrachtung der Vergangenheit die feste Zuversicht schöpft, daß die Menschheit im ganzen und unser deutsches Volk im besonderen erhabenen Zielen entgegenstreitet, und daß auch das Leben des einzelnen höchsten Werte in sich birgt, die nur in rastloser Arbeit gehoben und in edler Weise genutzt werden wollen. Dabei gehen jedoch die Mitarbeiter jeder Schönfärberei und Versteigerung sorgfältig aus dem Wege, schildern die Menschen und Dinge, wie sie sind, verschleiern ihre Flecken und Fehler nicht und weisen offen und ehrlich auf die Schwertergötten hin, welche sich der Jugend auf ihrem Lebenswege entgegenstellen werden. Die strenge Wahrheitsliebe und vorurteilslose Objektivität verleihen dem Buche einen ganz besonderen Wert.“

(B. Heil in den Neuen Jahrbüchern für Pädagogik.)